

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit

mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Bezugspreise:
Abgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.; in Ostpreußen 4,44 M.
Abgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,50 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 1,90 M.; in Ostpreußen 4,07 M. — Einzelnummer 10 Pf.
Wochenausgabe erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten Nachmittagsstunden; die Sonntagsnummer erscheint früher.

Abgaben:
Kassiererei von Geschäftsbelegungen 10 Pf., von Familienbelegungen 15 Pf.
Preis für die Zeitungsbelegungen 20 Pf., im Restloos 20 Pf. für unbenutzte Belegungen, sowie durch Fernsprecher angegebene Ausgaben können nur die Bezugsstellen für die Rückgabe des Wertes nicht übernehmen.
Reklamations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vorabends.
Für Rückgabe eingereicherter Geschäftsbelegungen wird die Rückgabe nicht verbindlich; Rückzahlung erfolgt, wenn Rückporto beigefügt ist. Briefliche Anfragen in Klammern zu beifügen.

Nr. 96

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 46

Dienstag den 28. April 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

„Abwehrversammlung“ des nationalliberalen Reichsvereins

Mittwoch den 29. April, abends 1/2 9 Uhr
im Livoli.

Der Einladung des Reichsvereins will der Zentrumsverein Folge leisten: Zentrumsanhänger und Katholiken erscheint auch dort zur Verteidigung Eurer gerechten Sache.
Sanisch, 1. Vorsitzender.

Die konservative Fraktion und der Landtag

Ueber dieses Thema sprach kürzlich in der Hauptversammlung des Konservativen Vereins zu Dresden der Vizepräsident der Zweiten Kammer, Herr Geh. Hofrat Dpitz. Die Versammlung wurde von Herrn Sanitätsrat Dr. Pletner geleitet und erlebte zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten. Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden ging u. a. hervor, daß der Verein jetzt 1213 Mitglieder zählt und daß ihm im letzten Geschäftsjahre 85 neue Mitglieder hinzugekommen sind, denen nur 10 Austritte gegenüberstehen. Der Vorsitzende dankte dann dem Dresdner Männergesangsverein, der seit nunmehr 25 Jahren die patriotischen Festlichkeiten des Vereins in uneigennützigster Weise durch seine Mitwirkung unterstützt hat. Weiter berichtete er über die stattgefundenen Versammlungen, Festlichkeiten sowie die Vorstands- und Ausschusssitzungen, die sämtlich gut besucht waren. Den Kassenbericht erstattete Herr Hoflieferant Kaufmann Weigandt. Auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Zollsekretär Eulitz wurde die Jahresrechnung richtig geprüften und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden nach der Vorschlagsliste einstimmig wieder in ihre Ämter berufen, darunter Herr Sanitätsrat Dr. Pletner zum Vorsitzenden, Herr Stadtverordneter Buchbinder-Obermeister Urach zum 1. und Herr Dr. med. Klade zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden. Herr Sanitätsrat Dr. Pletner schloß hierauf die Hauptversammlung mit dem Wunsch, daß der Verein auch in Zukunft besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen treu zusammenhalten möchte.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, ergriff hierauf Herr Geh. Hofrat Dpitz das Wort zu seinem Vortrag. Er betonte einleitend, daß er angesichts der noch andauernden aufstrebenden Landtagsfähigkeit Bedenken gehabt habe, den Vortrag zu halten. Auf der anderen Seite sei er jedoch der lebenswürdigen Aufforderung des Dresdner Vereins

auch gern gefolgt. Zunächst möchte er hier das Anerkennung aussprechen, daß in der Zweiten Kammer mit hervorragendem Fleiß und mit Eifer gearbeitet worden sei, wenn er auch nicht alles in Schutz nehmen und verteidigen könne. Vielleicht sei auch oft etwas zu lange geredet worden, doch müsse er darauf hinweisen, daß auch unter diesem Umstände andere Parlamente zu leiden hätten. Mit dem gegenwärtigen Landtag werde das sächsische Parlament in seiner jetzigen Zusammensetzung entlassen. Dieser Landtag sei seit langer Zeit in einer anderen Zusammensetzung gewählt worden, als dies früher der Fall war. Früher habe die konservative Partei und auch die konservative Fraktion in der Zweiten Kammer die absolute Majorität gehabt. Wenn sie auch jetzt noch die numerisch stärkste Fraktion der Zweiten Kammer sei, so habe sie doch kaum mehr als ein Drittel Majorität für sich. Früher sei naturgemäß der Einfluß der Konservativen stärker gewesen als jetzt. Mit den Zeiten des Leipziger Bankrottes hätten sich von liberaler Seite die ersten Anzeichen dafür bemerkbar gemacht, daß man die konservative Herrschaft im sächsischen Parlamente nicht mehr dulden wollte. Man habe die Konservativen für die finanziellen Ereignisse gewissermaßen haftbar gemacht, obwohl gerade auch die Liberalen und speziell die Nationalliberalen an diesen Zuständen die Schuld mitgetragen hätten. Die damalige schlechte Finanzlage Sachsens sei innerhalb weniger Jahre durch den Prozentsatzigen Zuschlag zur Einkommensteuer wieder auf die ehemalige Höhe gebracht worden. Der Redner verwies weiter auf den unglücklichen Ausgang der Reichstagswahlen im Jahre 1903. Damals hätte man in Sachsen kaum noch fünf weitere bürgerliche Vertreter durchbringen können, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Schuldigkeit getan und fest zusammengehalten hätten. Auch für den Ausgang dieser Wahlen habe man die Konservativen verantwortlich gemacht, anstatt sich zu sagen, daß der Feind links stehe, sei der Kampf von liberaler Seite lag geführt worden und man habe die Parole ausgegeben, der wirkliche Feind stehe rechts. Man sagte: Getrennt von den Konservativen marschieren und vereint mit der Sozialdemokratie schlagen! (Sehr richtig!) Auch das neue Wahlbündnis zwischen den Nationalliberalen und Fortschrittlichen sei ein Beweis, daß der Kampf gegen die konservative Partei noch weiter in derselben Weise geführt werden solle.

Ferner habe man die Konservativen in der Öffentlichkeit fortgesetzt in den schlimmsten Farben gezeichnet und ihnen auch den Vorwurf der Industrie Feindschaft gemacht. Demgegenüber müsse er betonen, daß sich wohl kaum ein Staat im Deutschen Reiche unter der Vorherrschaft der konservativen Industrie so glänzend entwickelt habe, wie gerade Sachsen. Trotzdem sei der Vorwurf gegen die konservative Partei erhoben worden und er habe auch leider in industriellen Kreisen viel Anklang gefunden. Insbesondere habe man in der gegenwärtigen Zusammensetzung der Ersten Kammer eine ungenügende Vertretung der Industrie erblickt. Wer nun die Wirksamkeit der Ersten Kammer genau verfolgt habe, der werde zugeben müssen, daß gerade sie ihre

Industriefreundlichkeit in hervorragender Weise betätigt habe. Auch sei es die konservative Partei gewesen, die seinerzeit darauf hinwies, daß eine der Jetztzeit entsprechende andere Zusammensetzung der Ersten Kammer durchgeführt werden müsse. Selbstverständlich könne die Erste Kammer nie ein Spiegelbild der Zusammensetzung des sächsischen Volkes sein, wie es bei der Zweiten Kammer der Fall sei, sondern die Hauptaufgabe der Ersten Kammer werde immer die Wahrung der monarchisch-konstitutionellen Staatsverfassung bleiben. Infolgedessen könne sie auch nur eine Veränderung in geringem Maße erfahren. Eine andere Zusammensetzung der Ersten Kammer sei natürlich auch mit Schwierigkeiten verbunden und die Frage könne überhaupt nur dann gelöst werden, wenn man sich auf den rein praktischen Standpunkt stelle. Er verwies hierbei auf das Geschehen der Regierungsvorlage vom Jahre 1903/04 betreffend die Abänderung der Ersten Kammer. Der linke Flügel der Zweiten Kammer sei daran schuld gewesen, daß die Vorlage damals zu Fall kam. Auch bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Zweiten Kammer sei eine Reform der Ersten Kammer jetzt vollständig aussichtslos und es sei nur zu hoffen, daß die künftige Legislaturperiode eine andere Zusammensetzung der Zweiten Kammer bringe und daß durch ein Zusammengehen der Konservativen und der nationalliberalen Partei die Reform der Ersten Kammer doch noch durchgeführt werden könne.

Bei den Verdächtigungen der konservativen Partei habe auch das heitere Moment nicht gefehlt, denn man habe gegen die Konservativen auch den Vorwurf der Nebenregierung erhoben. Selbstverständlich habe die konservative Partei diesen Vorwurf nicht ernst genommen und sie habe auch ihre bedeutenden Machtmittel, die ihr früher zur Verfügung standen, nie nach der einen Seite hin ausgenützt, sondern jederzeit nur einen vernünftigen Gebrauch davon gemacht. Wenn die liberale Partei die Vorherrschaft gehabt hätte, dann würde sie vielleicht anders gehandelt haben. Auch müsse die liberale Partei erst den Beweis erbringen, ob sie befähigt sei, die Vorherrschaft mit Glück zu führen. Bis jetzt sei sie jedoch den Beweis hierüber schuldig geblieben, denn sie habe den schweren Schulkampf heraufbeschworen und vielfach schwächliche Konzessionen nach links gemacht. Hierdurch könne Schaden wohl kaum einer glücklichen Zukunft entgegengeführt werden. Gegenwärtig sei die nationalliberale Partei in der Zweiten Kammer nur dann ausschlaggebend, wenn sie sich mit der sozialdemokratischen oder der konservativen Partei verbinde. Man könne also nicht von einer nationalliberalen Vorherrschaft sprechen. Den Gewinn von den gegenwärtigen Zuständen hätten die sozialdemokratische und die fortschrittliche Partei eingeschmeißelt. In der Hauptwahl hätten die Nationalliberalen nur vier Sitze erzielt, während sie die übrigen 21 Sitze nur durch die Hilfe der konservativen Partei erhalten hätte. Auf Grund dieser Tatsachen möchte man doch meinen, daß man auch auf nationalliberaler Seite den Feind nicht rechts, sondern links erblicken müsse. Bedauerlicherweise sei dies jedoch nicht der Fall und es sei ein anderes Verhältnis zwischen den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten ent-

Die Einweihung des Presseheims in Oberwartha

Bei herrlichem Frühlingswetter fand heute mittag 12 Uhr die feierliche Einweihung des von dem Ortsverbande Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller geschaffenen ersten deutschen Presse-Heims in Oberwartha statt. Wehende Fahnen in den sächsischen und deutschen Farben verflüchteten vor den Eingängen des Heims den festlichen Tag. Von 1/2 12 Uhr an versammelten sich in den mit Frühlingsblumen, Azaleen und Flieder, festlich geschmückten Räumen des Heims zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, unter denen man Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt sowie königlich preussischen Gesandten Graf v. Schwerin, ferner die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kumpelt, Kreishauptmann Dr. jur. Krug von Nidda, Amtshauptmann Dr. Streit, ferner als Vertreter der Zweiten Kammer die Herren Präsident Dr. Vogel und Sekretär Rechnungsrat Anders, als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums Stadtverordneten-Vizepräsident Hofrat Hofst. sowie außerdem Chefredakteur Professor Dr. Vier als Vertreter des Landesverbandes Sächsischer Redakteure und Berufsschriftsteller und als Vertreter des Vereins Dresdner Presse Redakteur Georg Zergang bemerkte. Außerdem waren noch anwesend die Herren Professor Max Hans Kühne, Hofrat Professor Simonson-Castelli, Gemeindevorstand Lorenz-Goffebande und andere namhafte Persönlichkeiten. Auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hatte sein Erscheinen zu der Feier zugesagt, war jedoch infolge der zahlreichen Veranstaltungen des heutigen Tages an der Teilnahme verhindert.

Nach einleitenden Fanfaren, welche Mitglieder der

Gardereiter-Kapelle vom Balkon des Heims erklingen ließen, ergriff der zweite Vorsitzende des Ortsverbandes, Herr Schriftsteller Hauptmann a. D. August Niemann, das Wort zu einer gehaltvollen Festansprache, in der er zunächst allen denen dankte, die zur Förderung des Baues beigetragen haben. Ganz besonders galt sein Dank den Mitgliedern des königlichen Hauses, der Staatsregierung, der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altkl. den Gemeindeverwaltungen zu Goffebande und Oberwartha sowie den zahlreichen Spendern aus den Kreisen der deutschen Verleger und von Handel und Industrie. Der Redner kennzeichnete dann in geistvollen Worten die Beziehungen der Fürsten zwischen der Schriftstellerwelt und der Presse, wobei er namentlich auf die Vorbilder des klassischen Altertums verwies. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte königliche Haus, worauf die Festversammlung die von den Gardereitern gespielte Sacksublime stehend anhörte. An zweiter Stelle sprach Herr Chefredakteur Professor Dr. Vier im Auftrage des Landesverbandes sächsischer Redakteure und Berufsschriftsteller und des Bezirksvereins Dresden. Er gab in gehaltvollen und zu Herzen gehenden Worten seiner Freude über die Schöpfung des Heims Ausdruck und hob besonders hervor, daß dasselbe ein Hort des Friedens und der Freude sowie eine echte Erholungsstätte für die in aufreibender Tätigkeit mit am Gemeinwohl arbeitenden Vertreter der Presse sein möchte. Die Grüße und Glückwünsche des Vereins Dresdner Presse überbrachte in herzlichster Weise Herr Redakteur Georg Zergang, worauf der Präsident der Zweiten Kammer, Herr Dr. Vogel, das Wort ergriff, um namentlich auf das gegenseitige Verhältnis zwischen Presse und Parlament sowie auf die gemeinsame Arbeit dieser beiden Faktoren ein-

zugehen. Auch er wünschte dem Heim eine glückliche Zukunft. Der erste Vorsitzende des Ortsverbandes, Redakteur Guido Wäber, gab hierauf die Ernennung folgender Ehrenmitglieder bekannt, die sich seit Jahren sowohl um die Interessen der Journalisten- und Schriftstellerwelt im allgemeinen, als auch um die Förderung des Heims im besonderen verdient gemacht haben: Klostergutbesitzer Fritz Krab-Oberwartha, Geheimer Kommerzienrat Konrad Arnold-Dresden, Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. ing. Dr. Ventler, Kreishauptmann Dr. jur. Krug von Nidda, Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Kumpelt, Generaldirektor der königlichen Musikalischen Kapelle und der Hoftheater Wirklicher Geheimer Rat Dr. Graf von Zeebad, Excellenz, und Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt, Excellenz. Sämtliche Herren haben die Wahl zur Ehrenmitgliedschaft angenommen, wofür der Redner mit herzlichsten Worten dankte. Im Namen der Ehrenmitglieder sprach Se. Excellenz der Herr Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt. Der Herr Minister wies besonders auf das gemeinsame Zusammenarbeiten zwischen Staatsregierung und Presse im Interesse des Allgemeinwohl hin und beglückwünschte den Ortsverband zu seiner schönen Schöpfung. Als Anerkennung des Hauptvorstandes überreichte Herr Schriftsteller August Niemann dem Vorsitzenden eine kostbare silberne innen vergoldete Schale mit folgender Widmung: „Herrn Guido Wäber, dem Vorsitzenden unseres erfolgreichen Dresdner Ortsverbandes, dem Schöpfer des Presseheims, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der sozialen und humanitären Interessen der Standesgenossen gewidmet von der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.“ Die Schale ruht auf vier vergoldeten antiken Löwen und zeigt die Stadtwappen von Dresden und München, sowie die Embleme der

standen. Infolgedessen hätten die Konservativen immer mit drei Gegnern zu rechnen, wodurch sie sich in einer schwierigen Lage befinden. Trotzdem sei jedoch die konservative Fraktion der Zweiten Kammer jederzeit mit den ihr gestellten Aufgaben fertig geworden und wohl niemand könne den Konservativen die Anerkennung verweigern, daß sie jederzeit ihre Schuldigkeit getan haben. Die Fraktion habe ihre besondere Aufmerksamkeit der Volksschulreform zugewendet. Es sei eine Wohltat für Sachsen, daß die Reform in der liberalen Fassung nicht durchgeführt worden sei. Die konservative Fraktion habe auch die Förderung des gewerblichen Schulwesens unterstützt und in entschiedener Weise für den Schutz der Arbeitswilligen Stellung genommen. Um diese Frage habe sich besonders Herr Abgeordneter Dr. Wöhme verdient gemacht. Bei den Liberalen habe hierbei der Grundsatz gegolten: Waid mir den Pelz und mach mich nicht naß!

Die konservative Fraktion habe ferner die Interessen des Mittelstandes und des Handwerkes in hervorragender Weise vertreten. Es sei selbstverständlich schwer, Erfolge auf diesem Gebiete zu erzielen, das dürfe aber die konservative Partei nicht abhalten, auch in Zukunft für Mittelstand und Handwerk einzutreten. Im übrigen müsse hervorgehoben werden, daß die Ergebnisse der jetzigen Legislaturperiode fast gar nicht von den Ergebnissen früherer Landtage abweichen, in denen die Konservativen die Vorherrschaft hatten. Der Abgeordnete Günther habe ganz recht gehabt, als er in seiner Etapette sagte, daß wohl die konservative Herrschaft gebrochen sei, daß jedoch Sachsen noch genau nach denselben konservativen Grundsätzen wie früher regiert werde. Ein industrieller Staat wie unser Vaterland könne eben überhaupt nicht anders geleitet werden und die Konservativen würden stets die ersten sein, welche die Autorität des Staates stützen. Der Konservatismus sei begründet in den Zeitverhältnissen, die gegenwärtig vorherrschend seien. Deshalb könne man auch getrost in die Zukunft blicken, denn dem Konservatismus gehöre nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Zukunft. (Lebhafte anhaltende Beifall.)

Der Vorlesende dankte dem Redner für seine glänzenden und gehaltvollen Ausführungen, worauf er der Verlesung die Annahme nachfolgender Entschließung vorschlug: „Die Generalversammlung des konservativen Vereins spricht der konservativen Fraktion der Zweiten Ständekammer und ihrem beherrschenden Vorsitzenden Herrn Geh. Hofrat Oviß Dank und Anerkennung aus für die kraftvolle Betonung konservativer Gedanken und für die treue unermüdete Arbeit für das Wohl unseres Vaterlandes. — Die Resolution wurde einstimmig und ohne weitere Debatte angenommen.“

Wie neben dem Bericht über die bemerkenswerten Generalversammlung so wieder, wie wir ihn von einem unserer Mitarbeiter erhalten. Er gewährt einen interessanten Einblick in die politische Lage im Königreiche Sachsen und gibt Klarheit über das Verhältnis der politischen Parteien zueinander. Bemerkenswert ist die einstimmige Annahme der Entschließung, die der konservativen Fraktion den Dank und die Anerkennung ausdrückt. Dieses Vertrauensvotum ist auch für diejenigen erkennlich, die der konservativen Partei zwar nicht angehören, aber einen großen Teil ihrer Politik unterstützen.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 24. April 1914

Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer trat heute nachmittag 4 Uhr in Gegenwart der Staatsminister Graf Balthum von Eckstädt, v. Seydewitz und Dr. Nagel, sowie zahlreicher Regierungskommissare zu ihrer 76. öffentlichen Sitzung zusammen.

Präsident Dr. Vogel teilte vor Eintritt in die Tagesordnung das Programm der vorliegenden Woche mit. Hiernach beginnt die morgige Sitzung nachmittags 2 Uhr, die Tagesordnung ist noch unbestimmt. Der Mittwoch bleibt für Deputationsarbeiten frei, voraus am Donnerstag von mittags 12 Uhr an einige Kapitel des Ministeriums des Innern zur Beratung gelangen. Am Freitag soll das

Journalisten- und Schriftstellertent. An die Feier schloß sich zunächst ein Rundgang, wobei die behaglichen Einrichtungen und die schöne Ausstattung des Heims alle Anerkennung fanden. Zahlreiche Teilnehmer zeichneten sich auch in das Goldene Buch des Presseheims ein.

Die Mehrzahl der Gäste vereinigte sich dann noch im Wintergarten des Heims zu einem gemeinsamen Frühstück, bei dem zahlreiche Trinksprüche gewechselt wurden. Der Vorsitzende Redakteur Wäber begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste und bat um ferneres Wohlwollen für das Heim, um dann die zahlreichen Grüße und Glückwünsche bekannt zu geben, die von namhaften und bekannten Persönlichkeiten eingegangen waren. Darunter befanden sich Schreiben und Telegramme von Ihren Erzengelzen den Herren Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Hausen, Staatsminister v. Seydewitz, Staatsminister Dr. Nagel, Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. ing. Dr. Weutler, Wirtl. Geh. Rat Dr. Lingner, Geh. Hofrat Dr. Erwin Reichardt, Geh. Regierungsrat Kammerherr v. Rostitz-Ballwitz, Geh. Kommerzienrat Lehmann, Geh. Regierungsrat Söhlfeld, Geh. Finanzrat Dr. Hedrich, Bürgermeister Dr. Krehlfmar, Oberregierungsrat Dr. Sein, Direktoren Dr. Karl und Hans Dieterich-Helfenberg, Professor Ottomar Enking, Schriftsteller Jesko v. Puttkamer, Schriftsteller Franz Wallner, Charlotte Baste, sowie von vielen anderen namhaften Persönlichkeiten und Korporationen. Herr Redakteur Schaffraht widmete den antworfenden Vertretern der betreffenden Berufsvereinigungen einen herzlichen Willkommengruß und erhob sein Glas auf ein weiteres gedeiliches Zusammenarbeiten zwischen dem Landesverbande, dem Verein Dresdner Presse und dem Ortsverbande, Herr Schriftsteller August Niemann feierte die Verdienste des langjährigen Schatzmeisters Herrn Schriftsteller Weyer und

Pfarrbesoldungsgezet zur Verabschiedung kommen.

Abg. Koch (Hortfchr.) referierte dann über Kapitel 101 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15, betreffend Finanzielles Verhältnis Sachsens zum Reiche. Er beantragte, die Kammer wolle beschließen, bei Kapitel 101, Finanzielles Verhältnis Sachsens zum Reiche, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 15 064 110 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 19 000 901 Mark zu bewilligen.

Abg. Günther (Hortfchr.) bemerkt, daß leider bis jetzt seitens der Staatsregierung nichts geschehen sei, um die Schädigungen Deutschlands durch das System der Einfuhrzölle zu beseitigen.

Finanzminister v. Seydewitz betont, daß er sich bereits zweimal an dieser Stelle zu dieser Frage geäußert habe. Die Einführung der Einfuhrzölle liege an den Verhältnissen im Osten des Reiches, wo viel Getreide aus Rußland eingeführt werde. In der Hauptsache handle es sich um eine Erleichterung des Austausches von Getreide zwischen Deutschland und dem Ausland. Er habe die Frage fortgesetzt eingehend geprüft, da sie von großer finanzieller Bedeutung sei. Zurzeit liege jedoch kein Anlaß vor, eine Aenderung herbeizuführen.

Abg. Günther (Hortfchr.) bemerkt hierauf, daß er sehr dankbar sei, wenn der Herr Finanzminister der Frage seine Aufmerksamkeit schenken wolle.

Das Kapitel wurde hierauf einstimmig genehmigt.

Abg. Sarter (Kons.) referierte dann über Kapitel 78, 80, 81, 82, 83, 84, 86 und 87 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15, betreffend den Etat des Finanzministeriums. Er beantragte: Die Kammer wolle beschließen, 1. bei Kapitel 78, Land-, Landeskultur- und Altersrentenbank, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 5 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 173 542 Mark zu bewilligen; 2. bei Kapitel 80, Hochbauverwaltung, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 194 500 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 891 207 Mark, darunter 2688 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen, c) die Vorbehalte zu Titel 3, 4 und 9 zu genehmigen; 3. bei Kapitel 81, Bauverwaltungen, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 600 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 100 794 Mark zu bewilligen; 4. bei Kapitel 82, Abrechtsburg in Meissen, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 21 800 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 24 603 Mark, darunter 7425 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen, c) den Vorbehalt zu Titel 4 zu genehmigen; 5. bei Kapitel 83, verschiedene bauliche Zwecke, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 20 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 26 350 Mark, darunter 10 275 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen, c) die Vorbehalte zu Titel 2, 3 und 4 zu genehmigen; 6. bei Kapitel 84, allgemeine technische Zwecke, nach der Vorlage a) die Einnahme mit 1800 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben mit 25 450 Mark, darunter 12 000 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen, c) die Vorbehalte zu Titel 4 und 5 zu genehmigen; 7. bei Kapitel 86, allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Finanzministeriums, nach der Vorlage die Ausgaben mit 2000 Mark zu bewilligen; 8. bei Kapitel 87, Gebäude- und Maschinenversicherung, nach der Vorlage die Ausgaben mit 386 015 Mark zu bewilligen.

Abg. Schreiber (Kons.) rent bei der Beratung des Kapitels 82, betreffend die Abrechtsburg in Meissen, an, daß die Generaldirektion der königlichen Sammlungen Gegenstände zum Schmuck der Abrechtsburg ausleihen möchte.

Abg. Brodauf (Hortfchr.) fragt bei Kapitel 86, betreffend allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben, an, ob dem Herrn Finanzminister bekannt sei, daß die Direktion der königlichen Porzellanmanufaktur zu Meissen im „Vaterland“, dem Organ des konservativen Landesvereins, inseriere. In diesem Blatte würden die Inserate doch wohl nur deshalb ausgegeben, um sich zur konservativen Partei zu bekennen, oder um das Interesse dieser Partei zu fördern.

Abg. Hofmann (Kons.) bemerkt, daß er sich in keine Auseinandersetzung über diese Frage mit dem Abgeordneten Brodauf einlassen wolle. Es handle sich jedoch um einen Vorgang ganz interner Natur und man könne der Verwaltung eines großindustriellen Werkes, auch wenn dies fiskalisch sei, keine Vorschriften machen, in welchen Blättern es

inserieren solle oder nicht. Im übrigen bemerke er noch, daß auch er nicht gewußt habe, daß die Meißner Porzellanmanufaktur im „Vaterland“ inseriere.

Abg. Günther (Hortfchr.) bemerkt, daß es dem Abgeordneten Brodauf wohl fern gelegen habe, irgend welche Vorschriften über die Inserationen der Meißner Manufaktur zu machen. Er habe sich nur gegen eine einseitige Parteinahme der Leitung dieses Institutes gewendet.

Abg. Fräßdorf (Soz.) schließt sich den Ausführungen des Abgeordneten Brodauf an.

Finanzminister v. Seydewitz bemerkt, daß es sich hier im ganzen um eine Summe von 2000 Mark handle. Er hoffe, das Vertrauen der Kammer zu besitzen, daß diese Summe richtig angewendet werde. Es sei ihm bekannt, daß die Leitung der Manufaktur im „Vaterland“ inseriere. Außerdem würden noch Inserate in sehr vielen Blättern aufgegeben, um die Erzeugnisse der Manufaktur zu empfehlen. Einzelheiten hierüber seien ihm nicht bekannt und es würden der Verwaltung auch keinerlei Vorschriften nach dieser Richtung hin gemacht. Sicher habe die Leitung der Porzellanmanufaktur gute Erfahrungen mit dem Inserieren im „Vaterland“ gemacht, weshalb die Inserate dort auch beibehalten worden seien. Er sei also nicht in der Lage, der Leitung der Meißner Manufaktur das Inserieren in diesem Blatte zu verbieten.

Die einzelnen Kapitel wurden hierauf einstimmig und ohne Debatte genehmigt.

Das Haus trat dann in die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Direktoriums der Zweiten Kammer auf Genehmigung der von ihm im Entwurfe vorgelegten neuen Landtagsordnung ein.

Vizepräsident Oviß (Kons.) bemerkt, daß er nicht vollständig mit den Einzelheiten des Entwurfes einverstanden sei, obwohl er ihn mit unterzeichnet habe. Er beantrage infolgedessen die Prüfung und die Ueberweisung an eine außerordentliche Deputation.

Abg. Sindermann (Soz.) tritt besonders für die Einführung der kurzen Anfragen ein und bemängelt einige der neuen Bestimmungen der Landtagsordnung.

Abg. Günther (Hortfchr.) erklärt sich mit der Ueberweisung des Entwurfes an eine außerordentliche Deputation einverstanden, er bringt gleichfalls einige Einzelwünsche vor.

Staatsminister Graf Balthum von Eckstädt betont, daß die Staatsregierung von ihrem Standpunkte aus ein dringendes Bedürfnis zu einer Aenderung der Landtagsordnung nicht anerkennen vermöge. Nach Ansicht der Regierung hätten sich aus der Santhabung des jetzt geltenden Gesetzes keine derartigen Uebelstände ergeben, daß es notwendig erscheine, an das immerhin recht schwierige und seinerseits wieder neue Bedenken schaffende Werk der Aenderung langjährig bewährte und für das Staats- und Verfassungswesen bedeutungsvolle Bestimmungen heranzutreten. Gleichwohl wolle sich die Regierung, da sie sich mehrfach in der Kammer vorgetragene Wünsche gegenüber befinden, der Mitwirkung an einer Aenderung der Landtagsordnung nicht entziehen. Er müsse bebauern, daß in dem Entwurfe ein großer Teil der von der Regierung geäußerten Bedenken keine Berücksichtigung gefunden habe. Auf Näheres wolle er sich im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen nicht einlassen.

Abg. Günther (Hortfchr.) wendet sich in scharfer Weise gegen die Ausführungen des Herrn Ministers, in denen er ein Mißtrauen gegenüber dem Landtage erblicken müsse. Die Vertreter des Volkes, die hier mitarbeiten, würden von der Regierung nicht richtig eingeschätzt, sonst hätte der Herr Minister eine derartige unfreundliche Antwort nicht geben können. Die Kammer könne verlangen, daß ihre Mitglieder mit den Mitgliedern des deutschen Reichstages auf gleiche Stufe gestellt werden. Insbesondere sei dies bezüglich der Einführung der kurzen Anfragen zu wünschen.

Abg. Sindermann (Soz.) verteidigt auf die einschlägigen Verhältnisse im deutschen Reichstages. Jetzt liege die Sache so, daß die Reichstagsabgeordneten das Recht hätten, in Sachen herumzufahren, während die sächsischen Landtagsabgeordneten, welche doch die Arbeit leisten müssen, hierzu oft nicht in der Lage seien.

Staatsminister Graf Balthum von Eckstädt ersucht den Abgeordneten Sindermann, nicht darauf zu rech-

widmete sein Glas den Damen, worauf Herr Schriftsteller Weyer der fördernden Mitarbeit des Herrn August Niemann gedachte. Herr Kunstschriftsteller Professor Dr. Reuschel gedachte der Künstler und ausführenden des Baues, besonders der Architekten Löffow und Kühne und der Baufirma Knöfel und Lehmann-Coffeubaude, worauf Herr Stadtverordneten-Vizepräsident Hofrat Hofst auf das fernere Gelingen und Gedeihen des Ortsverbandes sein Glas erhob. Zum Schluß feierte Herr Gemeindevorstand Lorenz die Begründer des ersten deutschen Presseheims, woran sich noch zahlreiche weitere Trinksprüche angeschlossen. — In den Nachmittagsstunden stattete der Künstlerverein Hans Holbein von der königlichen Kunstgewerbeschule dem Presseheim einen Besuch ab und vereinigte sich nach der Besichtigung desselben in den schönen Räumen zu einem geselligen Beisammensein. — Bemerkenswert sei noch, daß sowohl Se. Majestät der König als auch Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Johann Georg und die Prinzessin Mathilde für die nächste Zeit ihren Besuch im Presseheim Oberwartha in Aussicht gestellt haben.

Am Bau und der Ausstattung des Presseheims in Oberwartha sind nachstehende Firmen beteiligt: Entwurf und Bauleitung: Architekten Geheimer Hofrat Professor William Löffow und Professor Max Hans Kühne. Dresden, Bauführung: Knöfel u. Lehmann, Baugeschäft, Coffeubaude, Dachdeckerarbeiten: Kurt Müller-Coffeubaude, Klempnerarbeiten: Emil Marschner-Coffeubaude, Tischlerarbeiten: Franz Schneider und Jungfahner u. Leuterich-Coffeubaude, Elektrische Installation: Anton Richter-Coffeubaude, Schlosserarbeiten: Camillo Beeg-Coffeubaude; sowie Max Böh-Coffeubaude, Malerarbeiten: Geora Belth-

Coffeubaude, Zentralheizung: Hermann Niebold-Dresden, Linoleumbelag: Richard Weber-Dresden-Neustadt, Plattenbelag: Reinhold Reichert-Röhschenbroda; Klapppläden und Jalousien: Louis Richter-Grünhainichen.

Die Beleuchtungskörper lieferte die Firma K. M. Seifert u. Co., A.-G., Dresden, die Betten und Wäsche die Firma C. W. Thiel, königlicher Hoflieferant, Dresden, die Möbel die Rabenauer Sigmöbelindustrie Ferdinand Wäber, C. M. H. S., Rabenau. Das geschmackvolle Speisegericht, ein Geschenk des Herrn Geheimen Kommerzienrats Arnold, lieferte die Aktiengesellschaft Gutshausreuther in Bayern, die Ebestecks stammen von Sendels Zwillingswerk, Zilliale Dresden, und das übrige Geschirr, Gläser usw. lieferte die Firma F. G. Klingner-Dresden, die Kücheneinrichtung, sowie die Gerbanlage stammt von den Vereinigten Eschenbachschen Werken, A.-G., die Spiegel- und Silberarbeiten lieferte die Firma Johannes Wehlich und die übrige Möbelausstattung die Firmen Hoflieferant Viktor Niederfeldig und Albin Kelling-Dresden. Der silbergraue Edelputz der Schaufenster des Heims wurde von den Braunsdorfer Vereinigten Dolomitwerken geliefert.

Die lebensgroße Wüste Sr. Majestät des Königs in der Diele stammt aus der königlichen Porzellanmanufaktur zu Meissen und wurde nach einem Entwurfe des Herrn Professors Kurt Höfel angefertigt. Die Wüste ist ein Geschenk Sr. Majestät des Königs. Die geschmackvolle Mahagonisäule wurde von den Hofbildhauern Adluf und Hartmann-Dresden geliefert. Die Standuhr schenkte Herr Buchdruckereibesitzer Grefschel-Dresden-Plauen, und das Pianino stammt von der Firma Hofmusikalienhandlung Ries. Der Bruntofen in der Diele wurde nach einem alten Nürnberger Muster in der Ofen- und Chamottefabrik von Leichert in Meissen angefertigt.

nen, daß die Regierung für die Fortdauer der Freifahrten zu haben sei. Die Regierung habe diese Forderung grundsätzlich abgelehnt. Von irgend welchem Mißtrauen gegen den Landtag könne bei der Staatsregierung keine Rede sein, sondern der sächsische Landtag genieße bei der Regierung das Ansehen, daß er schneller arbeite als der deutsche Reichstag.

Deutsches Reich

Dresden, den 28. April 1914

Der Besuch der sächsischen Prinzen in Mex. Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen trafen am Montag mittag zu Besichtigungs- und Informationszwecken in Mex. ein. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Obersten des 12. Sächs. Fußartillerie-Regiments empfangen. Die Prinzen begaben sich sofort mit Gefolge, zusammen etwa 14 Herren, nach dem Hotel Royal, um dort für die Dauer des fünfjährigen Aufenthalts Wohnung zu nehmen. In Aussicht genommen ist neben der Inspektion des genannten Regiments die Besichtigung der Schlachtfelder.

Statthalter v. Dallwitz soll, nach der „Täglichen Rundschau“, in den ersten Wochentagen in Colmar eine Zusammenkunft mit dem Kaiser haben. Der Kaiser reist von Karlsruhe nach Colmar, Mex und Diederhosen. In Colmar findet eine militärische Uebung statt, in Mex und Diederhosen beabsichtigt der Kaiser den Fortschritt der Befestigungsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Während der ganzen Reise dürfte Statthalter v. Dallwitz den Kaiser begleiten. Ein Besuch in Straßburg ist nicht vorgesehen.

Die Höflichkeitsbesuche des Reichsschatzsekretärs. Die Nordb. Allg. Zig. bringt folgende etwas eigenartig klingende Erklärung: „An den Besuch der süddeutschen Höfe durch den Staatssekretär Köhn sind in einem Teile der Presse so sonderbare Betrachtungen geknüpft worden, daß sie von jedem, der den Dingen nicht völlig fernsteht, auf den ersten Blick als der tatsächlichen Unterlage entbehrend erkannt werden mußten. Auf dieses freie Spiel der Phantasie des näheren einzugehen, schein uns bisher nicht erforderlich. Da jedoch die Versuche sensationeller Gerüchtersbildung nicht aufhören zu wollen scheinen, sei festgestellt, daß die Hefte des Reichsschatzsekretärs ausschließlich durch Höflichkeitsbesuche veranlaßt war und weder die Regelung irgendwelcher Fragen des Wehrbeitrages noch die Vorbereitung neuer Rüstungs- oder Steuervorlagen bezweckte.“ Der merkwürdige Ton dieser Erklärung macht es nicht glaubwürdig, daß Staatssekretär Köhn nur „Höflichkeitsbesuche“ bei den süddeutschen Regierungen abgestattet hat.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

Im Befinden Kaiser Franz Josephs scheint eine leichte Besserung eingetreten zu sein. Der offizielle Krankheitsbericht von Montag vormittag teilt mit: „Der Kaiser hatte auch heute wieder eine recht gute Nacht. Der trockene Katarrh beginnt in teilweise Lösung überzugehen. Der Hustenreiz ist noch stark. Das sonstige Befinden ist gleich gut wie gestern.“

Erzherzog Peter Ferdinand Feldmarschallleutnant. Kaiser Franz Joseph hat laut „Armeeverordnungsblatt“ Generalmajor Erzherzog Peter Ferdinand zum Feldmarschallleutnant und den Major Erzherzog Karl Franz Joseph zum Oberstleutnant ernannt.

Frankreich

Die französischen Kammerwahlen. Große Verschiebungen haben die Wahlen, wie man es kaum anders erwarten durfte, nicht gebracht. Ueber die Verteilung der bisher aus 602 Wahlkreisen bekannt gewordenen 593 Ergebnisse auf die einzelnen Parteigruppen wird aus Paris gemeldet: Gewählt sind 59 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigte Republikaner, 51 Linkrepublikaner, 26 Radikale, 8 Republikanisch-Radikale, 86 geeinigte Radikale, 16 sozialistische Republikaner, 41 geeinigte Sozialisten; außerdem sind 251 Stichwahlen erforderlich. Die Wahl in Vaucluse wird bestritten. Es stehen nur noch die Wahlergebnisse aus den Kolonien aus. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7, die gemäßigten Republikaner 5, die Linkrepublikaner 10, die radikalen Republikaner verlieren 6, die geeinigten Sozialisten gewinnen 4 und die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Sitze. Bei den am 24. April 1914 erfolgten Parlamentswahlen war das Ergebnis das folgende: Reaktionäre, Monarchisten und Klerikale 71, bisher 80; Nationalisten 17, bisher 17; Gemäßigte 59, bisher 60; Linkrepublikaner 93, bisher 82; Radikale und Radikalsocialisten 248, bisher 269; unabhängige Sozialisten 29, wie bisher; orthodoxe Sozialisten 74, bisher 55. Alle der Kammer angehörenden Minister und Unterstaatssekretäre sind noch den vorläufigen Nachrichten wiedergewählt worden. Von sonstigen bemerkenswerten Wahlergebnissen sind noch zu erwähnen die des ehemaligen Ministers Descazes (radikal) und Doumergues in Arridze. Von bekannten Abgeordneten sind ferner wiedergewählt Alob, Chaumet und Lefebvre. In Namers ist mit großer Mehrheit trotz der gegen ihn veranfaßten Agitation der Exminister Caillaux wiedergewählt worden. In Vrien ist der Konservative de Wendel, ein Mitglied der lothringischen Fabrikantenfamilie, gewählt worden.

England

Mobilisierung gegen Uster. Die Londoner „Times“ meldet aus Dublin, daß alle Regimenter in Dublin am Sonnabend den Befehl erhalten haben, sich sofort marschbereit zu halten. Das West Kent-Regiment und die leichte Infanterie von Yorkshires sollen nach Belfast und das Manchester-Regiment nach Curragh aufbrechen.

Rußland

Drei deutsche Turnvereine in Lodz geschlossen. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Warschau gemeldet wird, haben die Petrikauer Gouvernementsbehörden die Schließung der drei alten deutschen Turnvereine in Lodz, „Kraft“ und des „Deutschen sportgymnastischen Vereins“ verfügt. Die betroffenen Vereine werden am 29. ds. Mis. zu dieser Maßnahme Stellung nehmen.

Mexiko

Die Vermittlungsgesaktion Südamerikas hat formell anscheinend von beiden Seiten jetzt Annahme gefunden und wird zunächst nun ein diplomatisches Hin und Her zur Folge haben. Offiziell ist es zwar noch nicht feststehend, daß Gueria diese Vermittlung angenommen hat, doch wird aus Washington gemeldet: Der spanische Votschafter erklärt, er habe Nachrichten aus Mexiko erhalten, wonach Gueria die guten Dienste Brasiliens, Argentiniens und Chiles zur Beilegung des Streites angenommen habe. Die Aussichten, daß diese diplomatische Aktion einen Erfolg haben wird, bleiben jedoch verschwindend gering, denn aus Washington wird berichtet: Nach Annahme der Vermittlung von Brasilien, Argentinien und Chile hat Präsident Wilson den Leitern des Kongresses erklärt, daß Amerika nicht in einen Vergleich einwilligen wird, wenn nicht Gueria abgedankt und die konstitutionelle Regierung in Mexiko wieder hergestellt ist. Die hervorragenden Mitglieder des Senats betrachten die Situation als sehr pessimistisch. Senator Bristow erklärte: Wie können die Vereinigten Staaten die Vermittlung mit einem Banditen annehmen, den wir anzuerkennen ablehnen. Präsident Wilson erklärte, daß kein Vorschlag Aussicht auf Annahme durch die Vereinigten Staaten habe, der nicht Gueria völlig ausschaltete. Auch glaube man, daß Gueria seinerseits nur dann einem Vermittlungsvorschlage günstig gestimmt sein werde, wenn er hoffen könne, den Vereinigten Staaten politische Verwicklungen zu bereiten. Eine Ablehnung Guerias würde daher für die Vereinigten Staaten keine sonderliche Ueberraschung bringen. Eine anscheinend offiziöse Meldung der „Köln. Zeita.“ aus Berlin berichtet: „Nachdem das Angebot der guten Dienste der drei südamerikanischen Republiken für eine friedliche Beilegung des Streites zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen worden ist, werden die Vertreter der europäischen Mächte in Mexiko jedenfalls darauf hinzuwirken suchen, daß dieses Angebot auch von Seiten Mexikos angenommen wird.“ Die „Köln. Zeita.“ meldet aus Newyork: „Aus Galveston wird gemeldet: Flüchtlinge aus Tampico erzählen, am Dienstagabend hätten Kaufleute von Mexikanern angefangen, umherzuziehen und Schimpfworte gegen die Amerikaner auszusprechen, die sich in die beiden größten Hotels zurückzogen. Im Witternacht habe die Menge begonnen, Steine gegen ein Hotel zu werfen. Ein Mexikaner schoß in ein Hotelfenster, ohne jemand zu verwunden. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Dresden“ habe Offiziere an Land geschickt, die den Menge mitteilten, wenn sie sich nicht binnen 15 Minuten verstreue, würden deutsche Matrosen gelandet werden. Darauf zog sich die Menge zurück. Deutsche Matrosen geleiteten dann die amerikanischen Frauen aus beiden Hotels auf Booten an die Schiffe im Hafen.“ Die „Newyork Times“ melden aus Galveston: „Die hier aus Tampico eingetroffenen Flüchtlinge haben an den deutschen Kaiser eine längere Devesche gefandt, in der für das prompte Eingreifen des Kapitäns Köhler vom Kreuzer „Dresden“ danken, der sie vor dem Böbel in Tampico gerettet habe.“

Aus Stadt und Land

Dresden, den 28. April 1914

Der Zentrumsverein erklärt an dieser Stelle noch folgende Mitteilung: „Der nationalliberale Reichsverein will am Mittwoch, den 29. April, im Livolsaale gegen unsere so glänzend verlaufene Protestversammlung eine Abwehrversammlung abhalten. Er hat den Zentrumsverein und „seine Freunde“ hierzu eingeladen. Es gilt also am Mittwochabend unsere gerechte Sache gegen national-liberale Uebergriffe nochmals zu verteidigen. Daher ist zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und Freunde geboten.“

Der frühere preussische Gesandte in Dresden, Fürst zu Hohenhausen-Dehringen, der sich gegenwärtig auf seiner Besichtigung St. Johann in Ungarn aufhält, beehrt am 29. d. M. mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Der russische Ministerresident Baron v. Wolff, der auch am braunschweigischen Hofe beglaubigt ist, wird, wie wir hören, den Kaiser von Rußland bei der Tauffeier des Erbprinzen von Braunschweig vertreten. Der Bar hat eine Katenstelle bei dem Tänzling übernommen.

Städtischer Empfang. Gestern abend um 8 Uhr fand in den Festräumen des Rathauses zu Ehren der Teilnehmer an der Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt ein von den städtischen Kollegien veranstalteter Empfang statt. Bei der Tafel entbot Oberbürgermeister Dr. Peutler den Gästen den Willkommengruß der Stadt, worauf der Vorsitzende der Gesellschaft Geheimrat Dr. v. Wöttinger mit Dankesworten erwiderte.

Der dauernde Ausschluß der Zwingeranlagen von der Bebauung ist in einem Nachtrage zur Bauordnung für die Stadt Dresden festgelegt worden. Durch diesen Nachtrag wird auch die Errichtung des geplanten Galerienbaues geregelt.

Die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt belief sich am 1. März auf 566 600.

Anlässlich der Neuregelung des städtischen Bibliotheks- und Museumswesens halten die städtischen Kollegien eine Vereinigung der Verwaltungsgeschäfte des Rathschlubs, der Stadtbibliothek, des Stadtmuseums, des Körnermuseums und des Schillingmuseums bei einer mit der Bezeichnung „Verwaltung der städtischen Sammlungen“ zu bezeichnenden Dienststelle beschlossen. In seiner letzten Sitzung bestimmte der Rat außerdem noch, die neubegründete Dienststelle unter Aufhebung der für die einzelnen Sammlungen bisher bestehenden Sonderverwaltungen dem Oberbürgermeister zu unterstellen.

Der französische Kunstflieger Paul Chebilard wird am 2. und 3. Mai auf dem städtischen Flugplatz in Radix Starzflüge auch mit Passagieren ausführen.

Verkehr. Am Sonntag wurden auf den hier einmündenden Bahnlagen 27 Sonderzüge zur Bewältigung des starken Verkehrs abgefertigt.

Angestelltenversicherung. Die Frage der Versicherungspflicht der Meister in der Textil-Industrie war bisher noch nicht völlig geklärt. Nach eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nunmehr zur Versicherungspflicht der Stuhlmelster (Saal-, Web-, Partie- und Revier-Melster) und der Spinnmelster grundsätzliche Entscheidung getroffen und können Interessenten nähere Auskunft hierüber in der Geschäftsstelle des Ortsausschusses der Angestelltenversicherung, Dresden-N., Ferdinandstraße 11, 1. Etage, erfahren.

Der Freiballon „Wettin“, der Sonntag, den 26. April, 9 Uhr 10 Min. in Dresden-Reid unter Führung des Herrn Assessors Risse und als Passagiere die Herren Hauptmann Fehr. v. Welt, und die Industriellen Christian Henseler jr., Dresden, und Raumann, Zittau, aufgestiegen ist, landeten nicht wie unter ihren gestrigen Telegrammen zu lesen ist in Düsseldorf, sondern um 6 Uhr in der Nähe von Rumpolez bei Zglau in Wöhmen. Die tschechische Bevölkerung empfing die Ballonfahrer überaus freundlich, und fanden dieselben lebenswürdige Aufnahme bei dem Herrn Farrer von Rumpolez. Die mitgeführten photographischen Apparate und Platten wurden von der Behörde beschlagnahmt. Nach längerem Verhör und gütlicher Protokollaufnahme, die unter sehr starker polizeilicher Bewachung (3 Mann) erfolgte, konnten die Luftfahrer erst gegen Witternacht die Heimreise antreten.

Einbruch. Den „Dresdner Nachrichten“ zufolge wurde heute nacht beim Hofjuwelier Geinze am Rathausring ein Einbruch verübt. Die Einbrecher haben aber vermutlich beim Durchbruch einer Wand einen Kontakt berührt, wodurch die Polizei, die Feuerwehr, Bewohner und Passanten alarmiert wurden. Eine Durchsuchung der Räume ergab, daß die Einbrecher ihren Zweck dank der Alarmglocke nicht erreicht hatten.

Wahrschwerdt, 27. April. Die Wehrsteuer ergibt hier einen Betrag von 85 000 Mt.

Chemnitz, 27. April. Verunglückt. Eine Kraftdroschke überfuhr heute mittag an der Ecke der Barbarossa- und Leonhardstraße den 5jährigen Albert Hiemann. Ein Rad ging dem Kinde über den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Chemnitz, 27. April. Neue Beförderungsbedingungen für die Straßenbahnen der Stadt Chemnitz werden soeben vom Räte veröffentlicht. Zur Berechnung des Fahrpreises ist das ganze Straßenbahnnetz in Zonen eingeteilt. Der Fahrpreis beträgt, gleichviel ob ein einfacher oder ein Umsteigefahrtschein gelöst wird 10 Pf. für eine Fahrt durch 3, 15 Pf. für eine Fahrt durch 5, 20 Pf. für eine Fahrt durch 8, 25 Pf. für eine Fahrt durch 10 und 30 Pf. für eine Fahrt durch 12 Zonen. Ein Kind unter vier Jahren in Begleitung eines Fahrgastes fährt frei. Auch dürfen kleine Hunde auf dem Schoße von Fahrgästen in das Innere der Waggons mitgenommen werden.

Chemnitz, 27. April. Für das 27. Mitteldeutsche Bundeschießen, das im Juli diesen Jahres hier stattfindet, bewilligte der Rat in seiner letzten Sitzung einen Ehrenpreis.

Tahna, 27. April. Ein Einbruch in die Kirche wurde hier in einer der letzten Nächte verübt. Der Dieb hatte ein Fenster eingedrückt und warf auf diese Weise in das Innere der Kirche gelangt, wo er die Opferbüchsen aufbrach und geringe Geldbeträge erbeutete. Bis jetzt fehlt von dem Einbrecher jede Spur.

Delitzsch, 27. April. Feuer. In Mesenena brannten am Sonnabend zwei Scheunen des Gutsbesizers Radt mit Strohvorräten nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Falkenstein, 28. April. Im benachbarten Gellefeld brach heute früh 5 Uhr im Lagertraume der Firma Petermann u. Hennig ein Schadenfeuer aus, wodurch 20 Hobbinmaschinen, sowie das große Warenlager vernichtet wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Freiberg, 28. April. Schweinefleisch billiger. Die Mitglieder der hiesigen Fleischer-Zunftung bekannt machen, wird das Schweinefleisch von jetzt ab das Pfund von 70 Pfennigen an verkauft.

Leipzig, 28. April. Freder Rauß. Radts kehrte ein in der Kreuzstraße wohnhafter Arbeiter in eine Gastwirtschaft der Seeburgstraße ein. Hier machte er die Bekanntschaft eines Mannes, der ebenfalls in der Kreuzstraße zu wohnen angab. Als die beiden auf dem Nachbausewege den sogenannten Seeburgsweg des Johannistales entlang gingen, riß der Unbekannte plötzlich dem Arbeiter die Taschenuhr von der Weste ab und ergriff damit die Flucht, nachdem er den Ueberfallenen, der ihn festhalten suchte, mit der Faust in das Gesicht geschlagen hatte. Obwohl ihm der Geschädigte sofort nacheilte, gelang es dem Diebchen doch, auf Seitenwegen zu entkommen.

Leipzig, 27. April. Der Bau der neuen Gasanstalt ist nunmehr soweit gefördert, daß der Betrieb in die neue Anstalt übergeleitet werden konnte. Die offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten sollen demnächst stattfinden.

Löbau, 27. April. Die Errichtung von Nachhilfskursen für Mädchen in der Realschule war bekanntlich im vorigen Jahre von den städtischen Kollegien beschlossen worden. Auch sollten Mädchen für die letzten drei Klassen der Realschule zugelassen werden. Von dieser Errichtung hat jedoch bis jetzt überhaupt noch niemand Gebrauch gemacht.

Meißen, 27. April. Drillinge und zwar zwei Knaben und ein Mädchen wurden dem in Oberbar wohnenden Richterlichen Ehepaare geboren. Ein Knabe starb gleich nach der Geburt, während sich das Mädchen und der andere Knabe verhältnismäßig wohl befinden.

Planen, 27. April. Bevölkerungsbewegung. Seit Beginn dieses Jahres ist, wie schon fast im ganzen Vorjahre, die Einwohnerzahl unserer Stadt andauernd gesunken. Allein im März, dessen statistische Ergebnisse soeben bekanntgegeben werden, ist ein Rückgang von 72 Personen zu verzeichnen, während im ganzen ersten Quartal 1914 die Einwohnerzahl um 1188 gesunken ist.

Pirna, 27. April. Die Frühjahrsversammlung der Abgeordneten des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz wurde gestern nachmittag unter

sehr starker Beteiligung abgehalten. Das Rechnungswerk wurde zunächst richtiggeprochen. Die Einnahmen in 1913 betragen 12 536 Mark, die Ausgaben 9820 Mark, so daß ein Bestand von 2715 Mark verbleibt. Die Abnahme der Rechnung über die Bootsfahrten soll später erfolgen. U. a. wurde beschlossen, der Ortsgruppe Kreischa 200 Mark zur Herstellung der Scheibengrabenbrücke zu bewilligen. Schönau-Reinhardtshaus soll zu Arbeiten an der Kaiserkrone 150 Mk. (Errichtung von Schutzzäunen) und die Ortsgruppe Schweigermühle 30 Mark zur Herstellung einer Treppe am Bernhardtstein erhalten. Die Ortsgruppe Cossebaude hat ein großes Projekt ausgearbeitet, um die Umgebung in weiterem Umfange instandzusetzen. Hierzu wurde ihr eine Beihilfe von 200 Mark nach langer Debatte bewilligt. Ferner wird auf Antrag des Verkehrsverbandes ein Betrag von 40 Mark zur Beschaffung von Wildern aus dem Vereinsgebiet zur Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik bewilligt. Einige weitere Beschlüsse sind mehr untergeordneter Natur.

Frema, 27. April. Zu Ehren des Scheidenden Amtshauptmann Geh. Regierungsrat v. Rostig, der befanntlich in das Ministerium des Innern berufen worden ist, veranstaltet der Bezirksauschuß morgen Dienstag nachmittags 4 Uhr ein Festmahl im Hotel Zum Schwarzen Adler.

Stollberg i. G., 27. April. (Wegen die Vergnügungssucht) Der Stadtrat hat eine Bekanntmachung erlassen, wonin er, um der Vergnügungssucht zu steuern, allen öffentlichen Vereinsvergünstigungen, deren Reingewinn nicht der Allgemeinheit zugute kommt, die Genehmigung verweigert.

Schönbach, 27. April. Infolge Lohnunterschieden treten die beim hiesigen Bahnhofsumbau beschäftigten Zimmerleute in den Aufstand. Da sich auch die Erdarbeiter und Maurer dem Streik angeschlossen haben, sind die Arbeiten für den Bahnhofsumbau jetzt vollständig eingestellt worden.

Stütz, 27. April. Zur Errichtung eines Freizeitanstalt im Westpark lag dem Stadtverordnetenkollegium in der letzten Sitzung eine Ratsvorlage vor, für welche nur 31 000 Mark gefordert wurden. Nach einer

längeren Debatte, in der mehrfach betont wurde, daß zur Errichtung des Bades keine Notwendigkeit vorliege, wurde die Ratsvorlage mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Röseln, 27. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die durch die Verhaftung des zweiten Bürgermeisters Alexander erlebte Stelle nicht mehr auszufüllen, sondern unter drei in Frage kommenden Kandidaten zu wählen.

Letzte Telegramme

Vom Hofe

Dresden, 28. April. Se. Majestät der König wohnte heute vormittag 11 Uhr der Sitzung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt im Elektrotechnischen Institut der Technischen Hochschule bei und hörte hier den Vortrag des Diplomingenieurs Vaber-Dresden über eine Versuchsanordnung zur kinematographischen Aufnahme von fliegenden Modellen. Vorher hatte der Geheimrat Professor Scheit-Dresden einen Vortrag über die Indizierung von

Flugmotoren gehalten. Kurz vor 12 Uhr verabschiedete sich der König mit dem Ausdruck des Dankes von dem Vorsitzenden der Tagung. An die Vorträge schloß sich eine Besichtigung der Institute der Technischen Hochschule.

Flugpost

Leipzig, 28. April. Die Offiziersflieger Leutnant Brederich und der Prinz zu Waldeck und Pyrmont als Beobachter sind heute vormittag auf dem Flugplatz Lindenholz flugfertig gelandet. Sie beabsichtigen, den Flug heute nachmittag nach Gotha fortzusetzen.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 29. April: Nordwestwinde, wolfig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Wetterlage: Der Fernhöhen Druck erreicht vor der Mitternacht der Höhe 778 Millimeter Barometerstand. Tiefster Druck beobachtet den Norden, Osten und Süden und ist von Westen her im Anzuge. Eine geringe Westwindung des Barometres ist an Niederschläge zu erwarten.

Wasserstände der Moldau und Elbe:

Table with 2 columns: Station (Moldau, Elbe) and Date (28. April, 29. April) with corresponding water levels.

Näherin sucht... Stuben... Herrschaften... Löttau, Götzen... Dorfstraße Nr. 3, 1. St.



IM THEATER... oder im Kasperlhaus... Götzen... Dorfstraße Nr. 3, 1. St.

Katholischer Frauenbund Tee-Abend. Mittwoch den 29. April 1914, 1/2 6 Uhr im Saale des Gesellenhauses, Käufferstraße 4. 1. Theater: 'Maria Virgo'. 2. Musikalische Darbietungen. Eintrittskarten bei den Herren Trümper und Beck...

5. Klasse 165. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark gezogen worden. Nächste Ziehung der 5. Klasse. — Nachdruck verboten.

Ziehung am 27. April 1914.

10 000 Nr. 29999. G. G. Schilling, Leipzig. 5 000 Nr. 29999. Götze, Dresden.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 165th S.S. State Lottery, listing numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery numbers for the 5th class, continuing the list from the previous section.

Table of lottery numbers for the 5th class, continuing the list from the previous section.

Table of lottery numbers for the 5th class, continuing the list from the previous section.

Table of lottery numbers for the 5th class, continuing the list from the previous section.

Englisch Französisch Ital. Spanisch Russisch. Berlitz School. weiche sich ausschließlich mit Sprachen beschäftigt und nur von Erwachsenen besucht wird.

Kath. Bürgerverein zu Dresden. Mittwoch d. 29. April 1914 abends 1/2 9 Uhr im Vereinslokal Bürgerhaus, Or. erüberg. 25. Lichtbilder-Vortrag des hochw. Herrn Postkaplars Feßler über: Eine Befreiung des Monte Rosa. Ein Besuch Benedigs.

Postkarten mit Photographie, 4 Stück 1 Mark. Dr. 1.80 Mark. Richard Jähniß, nur Marienstraße 12. Vergrößerungen nach jedem Maße.

Schirme in großer Auswahl. Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden. Dresden, Wöllnauer Str. 2, im Hotel Edelweiss. Marie Schedlbauer.

Rasiermesser Rasterapparate Scheren Taschenmesser Tischmesser. Vertrieb in der Solinger Stahlwaren-Industrie. Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7.

Josef Kulb Dresden, Rietschelsstr. 15, I. Gede Marschallstraße. Begr. 1873. Feinere 7735. Ständiges großes, reichhaltiges Lager anerkannt vorzüglicher Hügel- und Pianino- in allen Stil- und Holzarten. Billigste Preise. Günstige Bedingungen. Verkauf: : Tausch: : Miete. Bespielte Instrumente stets am Lager.

C. Bar & N. Beyer Schlossstr. 28. Feinste Confituren. Spezialitäten erster auswärtiger Confiseurs a. Pr. Mk. 3.

REISSZEUGE Reißbretter, Schienen, Winkel. Überhaupt alle Zeichengeräte empfohlen. Grünberg & Co. Dresden-A., Kreuzstraße 6, neues Rathaus.

Verantwortlicher Hauptredakteur Richard Laven in Dresden. Rotationsdruck und Verlag der Saxonia-Druckerei G. m. b. H., Dresden-N. 16, Holbeinstr. 66.

Nochmals das „Neue Sächsische Kirchenblatt“

In unserer Nr. 83 nannten wir auf ausdrücklichen Wunsch des „N. S. K.“ den Namen des Superintendenten, dessen Liebenswürdigkeit in scharfe Abweisung umschlug, als er hörte, daß sein Besucher seinen Austritt anmelden wollte: Dr. Protzler-Werdau (1912). Da sich der Herr Superintendent, wie das Kirchenblatt meldet, nicht ent- jant — vermutlich, weil er hinter dem Ausdruck: „In einem evangelischen Pfarramt und Superintendenten kommt je- mand und fragt...“, den wir in unserer Nr. 57 gebraucht haben, einen Mann sucht — so sei mitgeteilt, daß es sich nicht um einen Mann, sondern um ein Fräulein Margarete Günther gehandelt hat, die im Jahre 1912 aus der evan- gelischen Landeskirche ausgetreten ist. Margarete Günther, kein ganz junges, auch nicht ungebildetes, geistlich und glaubwürdiges Fräulein, hat seinerzeit die Anklage auf dem katholischen Pfarramt Werdau gemacht.

Seinerzeit gibt das „N. S. K.“ (Nr. 17) bekannt, daß auf dem römisch-katholischen Pfarramt Zwidau die Vor- lesung der Protokolle bei Austritten oft nicht erfolgt sei. Wörtlich schreibt das Kirchenblatt weiter:

„Weil dieses merkwürdige Verfahren in einer ganzen Anzahl von Fällen von den Uebertretenden berichtet wurde, so sind schließlich einige von ihnen nach ganz ge- nauer Erkundigung protokolllarisch festgelegt worden. In einem Fall ist der Geistliche an das Fenster getreten mit der Aufforderung, der Austrittende möge die Niederschrift selbst lesen, was ihm aber wegen der unbedeutlichen Hand- schrift nicht möglich war; in anderen Fällen sind die Leute einfach angefordert worden, zu unterschreiben; sie haben nicht gewußt, daß ein Protokoll vorgelesen werden muß und daß die Angabe dazu gehört, es sei „vorge- lesen, genehmigt“ und unterschrieben worden. Mehrfach sind die Austrittenden auch infolge sehr unfreund- licher Behandlung froh gewesen, das Zimmer verlassen zu können und haben ja keinen Weiteren Aufenthalt ver- ursachen wollen. Unsere Beweise sind an jeder Stelle stichhaltig.“

Wir wollen's hoffen! Zunächst aber möchten wir dem „N. S. K.“ ins Gedächtnis rufen, daß das römisch-katholische Pfarramt Zwidau schon einige Jahrzehnte besteht. Die An- gabe von Namen und Jahreszahlen dürfte doch wohl not- wendig sein. Dann hat das „N. S. K.“ (Nr. 12) behauptet, „daß sehr oft auf dem katholischen Pfarramt dem Aus- tretenden... das Protokoll gar nicht vorgelesen wird...“ In Nr. 14 des „N. S. K.“ blieb das „sehr oft“ weg, es hieß, „daß die Vorlesung von Protokollen tatsächlich auf katho- lischen Pfarrämtern unterlassen worden ist...“ Nun kommt das „N. S. K.“ und nennt in seiner Nr. 17 ein — sage und schreibe — ein Pfarramt, wo die Vorlesung von Austrittsprotokollen oft unterblieben sein soll. Namen und Jahreszahlen werden, wir wiederholen, nicht genannt, so daß eine Nachprüfung so gut wie ausgeschlossen ist.

Daß ein Geistlicher zumal im Trange einer besondere stark besetzten Sprechstunde, an die sich, wo möglich, noch Laufen, Träumen, Beerdigungen oder ein dringender

Krankengang anschließen, die Vorlesung eines Protokoll- es einmal verläßt, ist wahrscheinlich, daß er es mit Ab- sicht unterläßt, ist sehr ungläubwürdig. Cui bono? Der Geistliche kann in der Regel nichts für den Uebertritt und seine Begründung. Das Protokoll aber wird geschrieben, vorgelesen, unterschrieben und — begraben; höchstens daß am Jahreschluß eine Statistik an die vorgelegte geistliche Behörde eingereicht wird, die jedoch, irren wir nicht, eben- falls im Aktenschrant begraben wird. Wir haben eine ge- druckte ausführliche Statistik der Austritte aus der katho- lischen Kirche im Königreiche Sachsen weder gesehen, noch von ihr gehört.

Was die „unfreundliche Behandlung“ angeht, die Apo- staten auf einem katholischen Pfarramt erfahren haben sollen, so kann das immerhin geschehen sein. Es fragt sich nur, welches ist die Ursache davon gewesen? Hat das „N. S. K.“ eine Ahnung, wie umgezogen sich manche Apostaten auf dem katholischen Pfarramt benehmen? In schamigen Arbeitskleide, ohne Papiere treten sie bisweilen an, wollen ihren Schein gleich mitnehmen, poltern über die Höhe der Kirchen- und Schulsteuern, geben auf ruhige, sachliche Fra- gen positive Antworten usw. Ob da Freundlichkeit am Plage ist und nicht vielmehr ein ernstes und energisches Wort? Dann ist diese nichtigen Motive, diese lächerlichen Ent- schuldigungen: „Wir glauben ja alle an einen Gott.“ Da kann schon gerade dem gemäßigtesten Geistlichen der Kern aufsteigen. Schreibt doch auch der evangelische P. em. Dr. Schenkel: „Bei denen, die sich zum Austritt melden, gilt es namentlich die rechte Ruhe zu bewahren. Denn nur so ist es leicht bemächtigt sich da des Papstes ein gewisser Aerger, besonders wenn die Austrittenden so recht gründlich verlost, gefordert sind, wie das nicht selten von den Methodisten ge- schieht...“ (Katholische Theologie in Aphorismen.) Daß nicht nur die Methodisten das Ködern verstehen, be- weist die protestantische Predikatur; Wegweiser für Ueber- tretende“, die von Unarten und Unwahrheiten förmlich irrt. Darauf die rechte Antwort geben, heißen gewisse Leute: „unfreundliche Behandlung“.

Wir erwarten nun untereits vom „N. S. K.“ die not- wendigen näheren Angaben, erlauben ferner um den bereits in unserer Nr. 83 am Schluß des in Frage kommenden Artikels gebetenen Beweis.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden, 28. April. Auf den Wohltätigkeitsfest des Rath. Frauenbundes, der Mittwoch, den 29. April, im Gesellenhause stattfindet, sei nochmals hierdurch aufmerksam gemacht, da sowohl der edle Zweck, als die außerordentlichen Darbietungen den Besuch desselben warm empfehlen. — Da es vielen Gästen nicht möglich sein wird, früher zu er- scheinen, so ist der Beginn des Schauspiels Maria Berzo auf 7 Uhr festgesetzt — vorher wird Fräul. Mia Kiesel durch Vleder zur Laute erfreuen — zum Schluß haben Fräul. Anne Marie Schoenherr — Jos. Vichtenstein und Herr Virtuos Brosche ihre Kunst gütigst zur Verfügung gestellt.

Dresden. (Arbeiterverein St. Joseph.) Die Vertrauensmännerziehung findet nicht Mittwoch, den 29. April, sondern den 6. Mai im Kulmbacher Hof statt.

Dresden-Cotta. Der hiesige Cäcilien-Verein ver- anstaltet am kommenden Mittwoch einen Wanderabend nach der Schöner-Mühle. Abmarsch 1/9 Uhr bei Herrn Bäcker- meister Kolbe, Ede Ockerwiger und Gottfried Keller-Strake. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen. Zur Poesias gute Laune mitbringen! Aktive Beteiligung wird er- wartet.

Dresden (Bez. Dresden). (Volksverein f. d. L. D.) In der am 26. April abgehaltenen Versammlung wurde vom Herrn Postsekretär Tholotowsky aus Dresden in recht interessanter, belehrender Weise über die Anfänge des säch- sischen Eisenbahnwesens und über den Wert unserer kathol. Presse vorgetragen.

Werdau. (Kath. Kasino.) Sonntag den 3. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung zusammen mit dem Kon- fatur-Verein.

Werdau. (Cäcilien-Verein.) Die Mitglieder des Cäcilien-Vereins gaben letzten Sonntag der katholischen Gemeinde Werdau einen großen bildenden und unterhalten- den Abend. Nach einer Rede des Herrn Präses wurde das fünfaktige Volksstück „Im Hungerhof“ von Peter Böcker aufgeführt. Die packende Wirkung der Dichtung, das lebendige, tief empfundene Spiel der schüchtern und geschick- ten Darsteller, die Schönheit der eingelegten Solo- und Chor-lieder hielt die stark besuchte Versammlung den ganzen Abend in Spannung. Der musikalische Teil lag in den Händen der bewährten Kapelle Esengraber. Sichtlich wird der Zweck des Gemeindeabends, ein neues Band der Einigkeit um die Katholiken der Pfarrei Werdau zu legen, erfüllt. Auch Mitglieder der Nachbarparochien waren anwesend. Zwidau war durch Herrn Pfarrer Rudolph und Herrn Kaplan Scheuring vertreten.

Reichenbach. Priesterkonferenz. Die nächste Versammlung der kathol. Geistlichen des Vogtlandes ist Donnerstag, den 7. Mai, nachm. 4 Uhr im Vereinshause. Den Vortrag hält Herr Pfarrer Dackel-Greif.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 27. April. Die Aufführungen der Bach'schen Johannes- und Matthäus-Passion, welche die Engelakademie zu Berlin in jedem Jahre in der Karwoche veranstaltet, waren dies- mal infolgedessen von besonderer Bedeutung als die Matthäus-Passio- nen zum 100. Male aufgeführt wurde und zum 31. Male unter Leitung des jetzigen Direktors Prof. Georg Schumann. Die gesamte Berliner Presse begleitete dieses musikalische Ereignis mit beson- dener Aufmerksamkeit und Wärme. Das „Berl. Tageblatt (Prof. Schmidt), schreibt: „daß die Aufführungen „wunderbar stimmungs- voll“ gewesen seien; die „Nordd. Allg. Ztg.“ daß die Vorführungen „ganz hervorragend“ gewesen seien; der „Reichsanzeiger“: „Die Aufführungen waren ein künstlerisches Erlebnis, der feingebildete, strahlende Klang der Chöre die Wucht der Gestaltung im drama- tischen Aufbau die hervorragenden Leistungen des Sängers und der Solisten, das alles ergab eine Zusammenwirkung von erhabener Schönheit; der „Reichsbote“: „Die Aufführungen standen nicht nur unter dem Wahrschein des Jubiläums, sondern unter dem einer Vollendung, wie sie nur denkbar und menschenmöglich ist; die „Vollst. Ztg.“ berichtet: „Drigent und Aufführer spannten ihre Kräfte in ungewöhnlichem Maße an, um 1914 mit unge- wöhnlichem Eifer ihre gewaltigen Aufgaben, so daß Aufführungen

ran —, dann erzähle ich der Staatsanwaltschaft meine interessante Geschichte oder vielmehr die Thrige. Geld oder Rache, das ist mein Wahlspruch.

Ein Geräusch an der Tür ließ Yolande zusammenfahren, und auf- lebend, gewahrte sie Mary, die, von ihr unbemerkt, eingetreten war. Glück- licherweise hatte sie vor sorglich den Brief in ihr geöffnetes Buch gelegt, anstatt ihn offen in der Hand zu halten, und so bemerkte die Rose nichts Be- sonderes.

„Darf ich Ihnen diese Apfelsine bringen, gnädiges Fräulein? Soeben ist ein Körbchen voll angekommen. — Frau Feathers hatte sie schon vorige Woche bestellt. Bestehen Sie sie einmal; sie sind köstlich.“

Yolande nahm die angebotene Frucht mit Dank entgegen, und Mary ent- fernt sich befriedigt.

„Was tut sie?“ fragte die Haushälterin, als ihre junge Freundin wieder bei ihr eintrat.

„Sie sitzt ganz ruhig am Tische und liest“, erklärte Mary. „Sie dürfen wirklich unbesorgt sein, Frau Feathers; sie wird uns keinen Zirkel durch die Rechnung machen.“

Yolande hatte sich ihrem Briefe wieder zugewandt, doch eine Minute lang war sie nicht in der Lage, die unterbrochene Lektüre fortzusetzen: die Aus- sichten schienen lebendig geworden zu sein, sie sprangen wirr durcheinander, hierhin und dorthin, so schnell, daß das Auge ihnen nicht zu folgen vermochte. — Wurde sie ohnmächtig? Wenn man herankam und den Brief bei ihr fand? —

„Ich muß mich beherrschen“, sagte sie halblaut. „Ich muß und ich will!“ Der Entschluß schien ihr neue Kraft einzuflöhen, das beunruhigende Ge- fühl, als müsse sie ersticken, schwand. Neville würde ihr raten, ihr helfen, auch in bezug auf diesen Brief: „Ihr sogenannter Bruder!“ — was mochte der Ausdruck zu bedeuten haben? War Onkel John denn nicht der Bruder ihres Vaters, war er kein Charlesford? Aber er hatte doch stets dafür gesorgt! Und ein bedeutender Teil der Nachlassenschaft des in Westindien gestorbenen Vaters war ihm zugefallen — würde ihr Vater ihm Solwedge überlassen haben, wenn er kein gesetzliches Recht darauf gehabt hätte, wenn er etwa nur ein Adoptivbruder wäre? — Dieser Teil des Briefes war vollkommen unver- ständlich.

Sie lauschte eines Augenblick nach der Tür hin; auf dem Korridor war alles still. Veruhigt las sie weiter:

„Nun, ich denke, daß ich es mit keinem Narren zu tun habe; nur ein solcher ist blind für seinen eigenen Vorteil.“

Sie finden die Summe, die ich jetzt verlange, viel zu hoch gegriffen? Diese Ansicht kann nur auf einem einzigen Grunde beruhen: auf Gedächtnis- schwäche. Ich will mir deshalb die Mühe geben, Ihnen die Dienste wieder in Erinnerung zu bringen, die ich Ihnen und Ihrem sogenannten Bruder leistete.

Wem hat John Charlesford das sehr einträgliche Solwedge, wenn haben Sie alles zu verdanken, was Sie sind und was Sie besitzen? Mir, niemanden anders, als mir! Ohne mich und meine Geschäftlichkeit im Nachhaken von Handschriften würde er ein schäbiger Federfuchser sein, und Sie — ja, was wären Sie?

„Meine arme Yolande! Werde meine Gattin, Kind; gib mir das Recht, dich zu lieben. Dein Vater ist unergründlich; dein Bruder befindet sich im Anstande, deine Schwester —“

„Nur ist im Ausland!“ rief Yolande ein. „O, mein Gott, vielleicht ist auch er ein Gefangener, eingeschlossen in einem abgelegenen Hause, hilf- los, verzaubert! — Neville, hilf mir, sage mir, was ich tun soll.“

„Dir steht jetzt nur ein Weg offen: die Flucht. Zieh, stelle dich unter meinen Schutz. Bist du einmal meine Gattin, so hat dein Vater keine Macht mehr über dich. Wir wollen dann zusammen deinen Bruder suchen und ihn helfen, wenn er meiner Hilfe bedürfen sollte.“

„Nehmen? Ja, ich war auch ohnehin bereits dazu entschlossen, aber — aber — Neville, was uns vor Monaten trennte, es trennt uns noch; niemals kann ich dir angehören. Mein Vater verbirgt der Welt ein furchtbares Ge- heimnis, und weil er weiß, daß ich einen Teil dieses Geheimnisses kenne, und weil er mich deshalb haßt und fürchtet, darum bin ich hier. Ich sage dir dies alles, denn du wirst mir meinetwillen schweigen, du — o Neville, Neville!“

„Yolande“, begann er, doch sie unterbrach ihn.

„Still, wir haben nur wenige Minuten; Mary kann jeden Augenblick zurückkommen. Laß mich also sprechen. Dienstag abend werden Frau Feathers und Mary beide abwesend sein, um einer Hochzeit beizumohnen — sie ahnen nicht, daß ich von diesem Plane unterrichtet bin. Sobald sie fort sind oder später, in der Nacht, werde ich, so Gott will, den Fluchtversuch wagen. Willst du mir helfen? Willst du mich nach London bringen oder zu deiner Tante?“

„Gewiß, Kind, gewiß! Ich werde dir helfen und dich retten, und wenn es mir das Leben kosten sollte.“

Yolande sank auf die Bank zurück, und Neville hing an. Die nächsten Stunden verlebte sie in einem Zustande, die den alten For blickt in Es- stannen geist haben würde, wenn er ihn hätte beobachtet können.

Mary, deren Verannahen das plötzliche Abbrechen des Gesprächs ver- wundert gemacht hatte, sah einigermassen überredet auf, ihren neuen Besim- dener jetzt in Yolandes unmittelbarer Nähe beschäftigt zu finden; doch si- dachte über diesen Umstand um so weniger nach, als das Ansehen ihrer Herrin ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zog.

„Gnädiges Fräulein, Sie dürfen hier nicht länger sitzen bleiben, es ist viel zu kalt heute“, rief sie betorgt. „Was würde Doktor Brown sagen, wenn Sie sich erkälten, während er es doch so nachdrücklich anbefiehlt hat. Sie ver- säße und Feindschaft zu behüten! — Ich konnte die Wampe nicht gleich hin- ten, deshalb bin ich so lange ausgeblieben. Wollen Sie aber nicht lieber ein andermal das Sommerhäuschen besuchen und jetzt mit mir bereinkommen?“

Yolande erhob sich gehorht.

„Sie haben recht; wir wollen hineingehen“, sagte sie und wandte sich ohne eine Antwort abzuwarten oder einen Blick auf den Gärtner zu werfen dem Hause zu.

17. Wäre Mary nicht so vollständig von ihren Vorbereitungen auf den wich- tigen Vorkabend in Anspruch genommen worden, so würde die eigentümliche Veränderung in dem Aussehen und dem ganten Wesen ihrer innern Herrin

